

**KUNST IM  
ÖFFENTLICHEN  
RAUM STEIERMARK  
DUR – DER  
UNPRIVATE RAUM**

KUNST IM  
ÖFFENTLICHEN  
RAUM STEIERMARK

**DUR – DER  
UNPRIVATE RAUM**

**1-3**

# **CHRISTIAN TSCHINKEL**

# **GLOCKENFLUG- BAHNEN**

**Einladung zur Eröffnung: 21|07|2008, 19:30**

**Ort: Graz | Mariahilfer Kirche, Mariahilferplatz 3**

**Invitation to the opening: 21|07|2008, 7.30 pm**

**Venue: Graz | Mariahilfer Kirche, Mariahilferplatz 3**

**1**

# 1 **CHRISTIAN TSCHINKEL** **GLOCKENFLUGBAHNEN** **BELL TRAJECTORIES**

Eröffnung Opening: 21|07|2008, 19:30 7.30 pm

Ort Venue: Graz | Mariahilfer Kirche, Mariahilferplatz 3

Zeitraum: Täglich ab 16:00 in jeder zweiten Woche bis 21|09|2008 (KW 30, 32, 34, 36, 38)

Duration: Daily starting at 4 p.m., every second week until 21|09|2008 (week 30, 32, 34, 36, 38)

Eine alte Legende besagt: „Die Glocken fliegen nach Rom“. Was aber wäre, wenn Glocken überall hin fliegen und gleichermaßen alle Grenzen überwinden könnten? Das Kunstprojekt Glockenflugbahnen versucht mit Hilfe ungewöhnlicher Lautsprecherklänge abseits alltäglicher Glockenspielästhetik eine derartige Turmmusik zu gestalten. Die realen Glockenklänge der Grazer Mariahilferkirche werden mit geografisch fremdartigen und utopischen Klängen synchronisiert, sodass ihre resultierende Verknüpfung an poetischer Kraft gewinnt. Eine musikalische Reise beginnt. Diese zeichnet eine eigenwillige „Flugbahn“ nach, welche musikalisierten Spannungs- & Lösungsprinzipien akusmatischer Klangbilder folgt und den ZuhörerInnen am Mariahilferplatz erlaubt, kurz inne zu halten.

Weiterentwickelnde Variationen bzw. Mutationen werden nach und nach einen ganzen Zyklus derartiger Turmmusik kompletieren. Es lohnt sich also immer wieder mal um 16h am Grazer Mariahilferplatz vorbei zu „hören“.

*Christian Tschinkel, \*1973.*

*Der Musikwissenschaftler und Komponist Christian Tschinkel hat sich auf das Gebiet der Akusmatik spezialisiert, welches die Wahrnehmung des Lautsprecherklanges in den Mittelpunkt seiner Arbeiten rückt. Indem er Symbiosen mit anderen Produktionsformen eingeht, sieht er darin die Möglichkeit zur allumfassenden Musikkomposition, die sich für ihn vor allem über eine experimentelle Klanggestaltung und den Alltagsound der Popkultur definiert.*

An old legend says that “bells fly to Rome”. But what if bells could fly anywhere and cross all borders, as it were? The Glockenflugbahnen art project sets out with the aid of unusual loudspeaker sounds to create this kind of tower music beyond the everyday carillon aesthetic. The real sounds of the bells of the Mariahilferkirche in Graz are synchronised with geographically foreign and utopian sounds such that the resulting combination gains poetic force. A musical journey begins. This journey describes a unusual “trajectory” that follows the musicalised principles of tension and relief of acousmatic sound patterns, allowing listeners in Mariahilferplatz to pause for a moment. Elaborated variations and mutations will gradually complete a whole cycle of such tower music. So it is always worthwhile (leaves-)dropping by Mariahilferplatz in Graz at 4 p.m.

*Christian Tschinkel, \*1973.*

*Musicologist and composer Christian Tschinkel has specialised in the field of acousmatic music, with his work focusing on the perception of loudspeaker sound. By entering into symbioses with other forms of production, he sees the opportunity of achieving an all-embracing musical composition, which he defines above all on the basis of experimental sound design and the everyday sound of pop culture.*

## DUR – DER UNPRIVATE RAUM THE UNPRIVATE SPACE

Der öffentliche Raum schreibt sich nicht nur durch Bilder in das Erlebnisrepertoire der PassantInnen ein, er macht ebenso bestimmt durch Geräusche, Töne und Klänge Eindruck auf die wechselnden, immer wiederkehrenden BenutzerInnen. Das Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark will mit dem Projekt DUR, das der erfahrene Komponist und Medienmusiker Josef Klammer kuratiert, die Aufmerksamkeit auf die Polyvalenz unserer Raumerfahrungen lenken.

The public space does not engrain itself in the repertory of experiences of passers-by in the form of images alone, it makes just as much of a strong impression on the changing, returning users by means of noises and sounds. The idea of the DUR project conducted by the Institute for Art in Public Space Styria and curated by the experienced composer and media musician Josef Klammer is to draw attention to the polyvalence of our perceptions of space.

Werner Fenz

DUR bespielt nicht den öffentlichen Raum, sondern den unprivaten, also jene Räume, die sich zwar im Eigentum der Öffentlichkeit befinden, jedoch nicht für diese bestimmt, ausgelegt oder vorgesehen sind. DUR bespielt aber auch private Räume, die auf Grund ihrer Geschichte, ihrer Lage oder dem Gesetz nach in die öffentliche Nutzung übertragen wurden. Sechs KünstlerInnen haben steiermarkweit sechs Projekte entwickelt, die den unprivaten Raum als reale akustische Umgebung wahrnehmen und weiterverarbeiten und als Aufführungsort nutzen. Es sind unprivate Räume, denen durch ihre urban-synästhetische, physikalische, architektonische oder historische Beschaffenheit ein visuell-akustisches oder akustisch-musikalisches Potenzial immanent ist. Alle unsere akustischen Emissionen – ob im privaten oder kollektivem Interesse – werden vom öffentlichen Raum getragen, dem Medium Luft. DUR does not take place in the public, but rather in the unprivate space, that is to say, those spaces that, although owned by the public, are not intended or designed for them. But DUR also takes place in private spaces, that, on account of their history, location or the law, have been transferred to public use. Six artists have developed six projects all over Styria that perceive the unprivate space as a real acoustic environment,

subjecting it to further processing and using it as a venue. These are unprivate spaces that by dint of their urban-synaesthetic, physical, architectural or historical quality have an intrinsic visual-acoustic or acoustic-musical potential. All our acoustic emissions – be they in the private or collective interest – are carried by the public space, the medium of air.

Josef Klammer, Kurator

*Die in Gebäuden eingemauerten Rohre in der Zeichnung des Jesuiten Athanasius Kircher (1601-1680) dienen der Spionage. Muschelförmige Trichter fangen die Unterhaltungen auf Plätzen, in Salons und Versammlungszimmern auf und leiten sie zu versteckten Horchposten. Kircher illustrierte in seinem Buch Musurgia Universalis (1650) die Reflexion und Ausbreitung des Schalls, womöglich in der Absicht, die Abhörtechnik für seinen Dienstherrn nutzbar zu machen. Auch die weltlichen Machtverhältnisse spiegeln sich in dem Synonymen des Hörens: Unfreie waren „Hörige“, sie „gehörten“ den Grundherren, waren ihr Besitz und mußten auf sie „hören“, also „gehörchen“. (Aus: Gottfried Hattinger, „Über die Sinne“ – Geschichten aus der Wahrnehmungswelt, Publikation PN°1, Bibliothek der Provinz, 2006, S. 384)*

*The pipes installed in the walls of buildings in the drawing by the Jesuit Athanasius Kircher (1601-1680) serve the purpose of spying. Shell-shaped funnels catch conversations in squares, in salons and conference rooms and duct them to hidden listening posts. In his book entitled Musurgia Universalis (1650) Kircher illustrates the reflection and dissemination of sound, possibly with the intention of allowing his employers to take advantage of bugging technology. Secular power relations are also reflected in the synonyms of hearing (German: Hören): Serfs were in bondage ("Hörige"), they belonged to ("gehörten") the lords of the manor, they were their property and had to heed ("hören"), i.e. obey ("gehörchen") them.*

Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark  
in der Landesmuseum Joanneum GmbH  
A-8010 Graz, Albrechtgasse 9|1  
T +43 316 8209 18704, F +43 316 8209 18903  
office@oeffentlichekunststeiermark.at

Weitere Informationen  
Further information  
[www.oeffentlichekunststeiermark.at](http://www.oeffentlichekunststeiermark.at)

 **kultur steiermark**  
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM